***Letzte Änderung:*** *14.10.2015*

**Jazzoper BLUE SHEETS**

**Beteiligte**

***Orchester, Chöre:***

* Jürgen THEUNE (Gesamt-Dirigat)
* Jazz- & Pop-Chor Trier (Betriebsratschor, Putzkolonne – Ltg.: Thomas RIEFF): ca. 35 SängerInnen
* Klangvolk (Aktionärschor – Ltg.: Thomas RIEFF): ca. 13 SängerInnen
* Musikverein „Lyra“ Tawern, Ltg.: Jürgen THEUNE: ca. 41 MusikerInnen
* Rhythm & Swing BigBand, Ltg.: Nils THOMA): 17 MusikerInnen

***Solisten Gesang:***

* Ralph BRAUNER: verschwundener Vater Fabrikantenfamilie; spielt auch Gitarre
* Jonathan BEBA & Gil STÄUDTEN: Erzähler, Rapper
* Andreas BUHS, Leonard KIEBEL, Simon KLAR: Jungs Arbeiterfamilie, Hip Hopper
* Petra BUNGERT: Arbeitermutter
* Susanne EKBERG (erste drei Aufführungen), Frauke BURG (letzte zwei Aufführungen): Dame
* Christine RELES: Fabrikmutter; spielt auch Klavier
* Christopher RYAN: P.A. = Personal Assistant; Doppelrolle: „Sohn“ und „P.A.“ (Personal Assistant der Dame)
* Nadine WOOG: Arbeitertochter

***Einzelinstrumentalisten:***

* Saif Al-KHAYYAT (Oud)
* Helmut „Daisy“ BECKER (Trompete, Flügelhorn)
* Thomas BRACHT (Klavier, Keyboards, Synthesizer)
* Winfried BUNGERT (Gitarre)
* Andreas „Andi“ HALLER (Posaune)
* Frederik „Fred(i)“ NOLL (Schlagzeug)
* Stefan REINHOLZ (Saxophone)
* Nils THOMA (Saxophone, Blockflöten)
* Stefan ZAWAR-SCHLEGEL (Kontrabass)
* ***Tänzer***
  + **xx**
  + **yy**
  + **zz**
* ***Schauspieler***
  + **xx**
  + **yy**
  + **zz**
* ***Technik***
  + **xx**
  + **yy**
  + **zz**
* ***xx***
  + **xx**
  + **yy**
  + **zz**

**Rollen**

* ***Fabrik, „die da oben“***
  + **Dame** — cool, rough, exaltiert: Susanne EKBERG / Frauke BURG
  + **Sohn und Erbe** — Sozialautist: Christopher RYAN; Doppelrolle als
  + **Helfer & Assistent der Dame (P.A. – Personal Assistant)** — durchtrieben und intrigant
  + **Chefin und Mutter** — Christine RELES
  + **Vater** — hat irgendwann die Familie verlassen; flippig: Ralph BRAUNER
  + **Aktionäre / Manager** — immer am Profit interessiert: Chor „Klangvolk“
* ***Arbeiter***
  + **Mutter** — die einzige, die wirklich trauert: Petra BUNGERT
  + **Tochter** — wäre so gern wie die Dame: Nadine WOOG
  + **Söhne** — etwas ruppig: Andreas BUHS, Leonard KIEBEL, Simon KLAR
  + **Betriebschor / Arbeiterchor / Journalisten** — „Jazz- & Pop-Chor Trier“

Grau: Libretto-Anweisungen · Blau: gesprochener oder gesungener Text in Deutsch · Hellblau: Text in Englisch · Braun: Latein

**Rechte:**

* Alle Kompositionen: Nils THOMA, außer
  + Rapper-Intros zu den drei Akten
  + „The Clash“ (Akt I Bild 1) von Jürgen THEUNE
  + „Do You Remember?“ (Akt III Bild 3.1) von Ralph BRAUNER
* Alle deutschen Texte: Stephan BASTIANS
* Alle englischen Text: Birgitte „Gitte“ BUDDIG THOMA, außer „Orange and Green“ (Akt II Bild 10) von Sean McLAUGHLIN
* „Valet mundi sciencia“ Stiftsbibliothek St. Gallen

**Inhalt**

**AKT I: „Der Unfall“ – Kenntnis**  [ [100](#AKT_1) ]

Start [ [101](#AKT_1_Start) ]

Prolog [ [102](#AKT_1_Prolog) ]

Ouvertüre & Main Theme I – Vorboten [ [103](#AKT_1_Ouvertüre_1) ]

Ouvertüre & Main Theme II – Vorboten [ [104](#AKT_1_Ouvertüre_2) ]

Bild 1: „The Clash“ [ [105](#AKT_1_Bild_1_The_Clash) ]

Bild 2: „One To One“ – Was wird aus uns?  [ [106](#AKT_1_Bild_2_One_To_One) ]

Bild 3: „Shadeless“ – Ich dreh’ mich im Kreis [ [107](#AKT_1_Bild_3_Shadeless) ]

Bild 4.1: „Shameless“ – Psalm 23 [ [108](#AKT_1_Bild_41_Shameless_Psalm_23) ]

Bild 4.3: „Shameless“ – Safety Regulation [ [110](#AKT_1_Bild_43_Shameless_Safety_Reg) ]

Bild 5.1: „Clueless“ – Es gibt eine Stille [ [111](#AKT_1_Bild_51_Clueless_Stille) ]

Bild 5.2: „Clueless“ – Ist doch Dein Vater [ [112](#AKT_1_Bild_52_Clueless_Ist_doch) ]

Bild 6: „Doomsday“ – Das Nein der Dame [ [113](#AKT_1_Bild_6_Doomsday) ]

**AKT II: „Beschluss“ – Unter Verschluss**

Prolog [ [200](#AKT_2_Prolog) ]

Bild 1: Unruhe hier … [ [201](#AKT_2_Bild_1_Unruhe_hier) ]

Bild 2: … Unruhe dort [ [202](#AKT_2_Bild_2_Unruhe_dort) ]

Bild 3: Putzkolonnen-Worksong [ [203](#AKT_2_Bild_3_PutzkolonnenWorksong) ]

Bild 4: Midnight Blues [ [204](#AKT_2_Bild_4_MidnightBlues) ]

Bild 5: What is Khadi? [ [205](#AKT_2_Bild_5_WhatIsKhadi) ]

Bild 5.1: An Autumn Day [ [206](#AKT_2_Bild_51_AnAutumnDay) ]

Bild 6: Warum, Jungs? [ [207](#AKT_2_Bild_6_WarumJungs) ]

Bild 7: Es tut mir so leid [ [208](#AKT_2_Bild_7_EsTutMirSoLeid) ]

Bild 7.1: Wär’ so gern wie Du [ [209](#AKT_2_Bild_71_WaerSoGernWieDu) ]

Bild 8: Santa Algodón [ [210](#AKT_2_Bild_8_SantaAlgodon) ]

Bild 9: Mom, was hast Du? [ [211](#AKT_2_Bild_9_MomWasHastDu) ]

Bild 10: Valet mundi sciencia [ [212](#AKT_2_Bild_10_ValetMundiSciencia) ]

Bild 11: Kehraus [ [213](#AKT_2_Bild_11_Kehraus) ]

**AKT III: Zeremonie und Rebellion**

Prolog [ [300](#AKT_3_Prolog) ]

Bild 1: Vorbereitungen und Stellungnahmen [ [301](#AKT_3_Bild_1_Vorbereitungen) ]

Bild 2: Zeremonie [ [302](#AKT_3_Bild_2_Zeremonie) ]

Bild 3: Enthüllungen [ [303](#AKT_3_Bild_3_Enthuellungen) ]

Bild 3: Enthüllungen [ [303](#AKT_3_Bild_3_Enthuellungen) ]

Bild 3.1: Do You Remember? [ [304](#AKT_3_Bild_31_DoYouRemember) ]

Bild 3.2: Finally … Miles To Go [ [305](#AKT_3_Bild_32_MilesToGo) ]

**AKT I: „DER UNFALL“ – KENNTNIS** [ 100 ]

|  |  |
| --- | --- |
|  | |
| **START** [ 101 ]   * Fabrikgeräusche, schon während das Publikum herein kommt und sich setzt | |
| **NAHTSTELLE** [ 101:102 ]**:** fließend | |
| **PROLOG** [ 102 ]   * ERZÄHLER (Rapper) mit Beat „auf Herzschlag“ erzählen Geschichte | |
| **NAHTSTELLE** [ 102-103 ]**:** *fließend* | |
| **OUVERTÜRE & MAIN THEME I – Vorboten** [ 103 ]   * **STORY:** *Fabriktreiben, geordnetes Durcheinander, gleich einem Sonatenhauptsatz werden die verschie­denen Themen wie Personen zitiert und vorgestellt, reger Alltag, im Produktionsraum* * **LIBRETTO:** *Arbeiter-Chor*  Ich bin nur ein Teil des ach so großen Räderwerks. Wir sind nur ein Tropfen des blauen Weltenmeers. * **ERLÄUTERUNG:** Die „Intro“ beginnt mit einem Schlagzeug-Swing, baut sich immer mehr auf bis zu einem stattli­chen Schluss-Forte, unterbrochen durch zwei „Irritationen“, welche den „Clash“ musikalisch vorweg nehmen | |
| **NAHTSTELLE** [ 103:104 ]**:** *fließend* | |
| **OUVERTÜRE & MAIN THEME II – Vorboten** [ 104 ]   * **LIBRETTO:** *Arbeiter-Chor*  Ich bin nur ein Teil des ach so großen Räderwerks. Wir sind nur ein Tropfen des blauen Weltenmeers. * **ERLÄUTERUNG:** Die Thematik des Teils I der Ouvertüre wird aufgenom­men und weiter gesponnen. Die Pauke schert aus dem strengen 4/4tel aus und spielt die dritte Irritation, welche später auch noch vom tiefen Blech aufgenom­men wird. Auch hier Aufschaukeln der Dynamik zum Ende hin, wo es erst eine Generalpause gibt, gefolgt vom tiefst möglichen Ton der Band: „Ruhe vor dem Sturm“ | |
| **NAHTSTELLE** [ 104:105 ]**:** den tiefen Schlusston aushaltend, bis Abreißen durch den Dirigenten (evtl. Applaus wird überbrückt) | |
| **BILD 1 „The Clash“** [ 105 ]   * **STORY:** *Fabrikunfall, Unordnung, Panik, Stress, Feuerwehr, Sanitäter, Arbeiter und Vorgesetzte. Es formieren sich langsam Interessensgruppen, Gegner, Beschuldigte, Opfer, die „unstillen Teilhaber“, ein Quartett oder Quintett, versuchen Ordnung zu schaffen, aber die Arbeiter, ein Chor, setzt seinen Protest dagegen, die Sirene ertönt, Stille, jeder geht seinen Weg, zurück bleibt der Tote, seine An­gehörigen und die geschäftsführende Mutter, sichtlich entnervt* * **ERLÄUTERUNG:** Nach ca. 6 sec. Pause setzt das Orchester so laut und so chaotisch wie möglich ein, der Chor macht freie Einwürfe (Entsetzens-Bekundungen); nach einer Weile Beruhigung, Musi­ker gehen ab außer diejenigen, die im folgenden Bild benötigt werden | |
| **NAHTSTELLE** [ 105:106 ]**:** Hörner des Musikvereins spielen einen Art wabernden Ton, bis das nächste Bild anfängt | |
| **BILD 2 „One to One“ – Was wird aus uns?** [ 106 ]   * **STORY:** Arbeitermutter *und* Fabrikmutter *im Duett, teils unisono, double image*   **LIBRETTO:**  *Arbeitermutter + Fabrikmutter*  Was wird aus mir?   Woher die Kraft nehmen?   Was rollt auf mich zu?  Schon spür’ ich die Kälte, die durch seine, meine Adern fließt.  Schon färbt sich meine Haut blau.  Auch wenn sich mein Kummer in Bächen ergießt,  ich runzle die Stirn und das Laken wird grau.  *Fabrikmutter* Nur schnell handeln, nichts überstürzen,  gut überlegen, nur überleben.  Nach außen nichts zeigen, nach innen verschweigen.  *Arbeitermutter* Meine Kinder müssen weiter, immer weiter, weiter weiter, müssen weiter,   hoppe Reiter, weiter Reiter, reite weiter, immer weiter. *Fabrikmutter* Business as usual (muss weitergeh’n)  *Der Tote (Tänzer) erwacht, stumm, sucht Kontakt mit seiner Frau, sie sieht ihn nicht mehr, pas de deux, Gesang und Tanz im Wechsel, die Chefin geht und beruhigt die Presse.*   * **ERLÄUTERUNG:** Die beiden Mütter, noch eins im Duett, verarbeiten den Schock dann doch auf unter­schiedliche Weise, haben (natürlich!) unterschiedliche Nervositäten; in den Epilog der Arbeitermutter wird das eher verzweifelte „business as usual“ der Fabrikmutter hörbar, während al­les nach einem langen Decrescendo ins Nichts driftet und am Ende der Arbeitermutter mitten im Wort die Stimme versagt | |
| **NAHTSTELLE** [ 106:107 ]**:** *fließend* | |
| **BILD 3 „Shadeless“ – Ich dreh’ mich im Kreis** [ 107 ]   * **LIBRETTO:**   *Arbeitermutter* Noch ist Dein Atem in diesem Raum, bald wird er hinaus geweht.  Das, was geht, ist Deine Stimme, dann Dein Geruch,  Dein Kommen, Dein Lächeln, Dein blaues Tuch, Tuch.  Steh auf, beweg Dich, berühre mich, dreh Dich!  Ich dreh’ mich im Kreis, mein Herz ist leer.  Gib mir Deins, Du brauchst es nicht mehr.  In blaue Tücher will ich’s schlagen,  ein Augenblick höre noch mein Klagen;  ein Augenblick warst du nicht wach.  Jetzt hält dich die Ewigkeit in Schach, in Schach.   * **ERLÄUTERUNG:** ähnliche Struktur wie Bild zuvor, aber alles deutlich traurig-resignierter; die Arbeitermutter ist ja auch mehr betroffen ... Auch hier eine Art (Toten-)Tanz in der Mitte, aber nicht so hibbelig wie vor | |
| **NAHTSTELLE** [ 107:108 ]**:**  Fabrik-Geräusche. Der Betriebsrats-Chor kommt mit Texten reingewuselt:   * Wie ist das geschehen? Wer war schuld? Was ist passiert? Wie viel Tote? War es ein Anschlag? War es Sabotage? Nur ein Toter? * Ist er Ausländer? War es ein Unfall? Nur ein Toter! Wer war beteiligt? War es Mord? Nur ein Toter?   Währenddessen spielt die Fabrikmutter verträumt am Klavier eine kleine melodiöse Kadenz | |
| **BILD 4.1 „Shameless“ – Psalm 23** [ 108 ]   * **STORY:** Pressechor*, zu Teilen sprechend und singend, gleich einer Baptistenmesse*   **LIBRETTO:** *Presse-Chor*  Mhm ... Mhm … Oh ... Oh …  Der Tod ist unser Kunde, an ihm wird es nicht mangeln.  uh …  Wir weiden uns auf seiner grauen Aue  uh …  und er führet uns zu erfrischenden Fakten.  uh …  Er erquicket unsere Seele.  uh …  und führet uns auf rechte Quoten der Wahrheit willen.  Quoten uh … führ uns zu –  Ob wir schon wanderten in finst’rem Gestrüpp  ene muh – raus bis Du.  fürchten wir keine Katastrophe  Fürcht’ Dich nicht, fürcht’ Dich nicht!  noch Unglück, kein Unglück.  das war nur ein kleiner Wicht.   * **ERLÄUTERUNG:** Mal etwas in Dur ... Das Psalm-hafte ist besonders am Anfang im Presse-Chor stark präsent, konterkariert von einem deutlichen Rock-Groove in der Begleitung | |
| **NAHTSTELLE** [ 108:110 ]**:** im Hinausgehen Presse-Chor, Piano-Ragtime; Fabrik-Geräusche:  Wie war es mit den Mindestvorschriften zu Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheits­schutzes der Beschäftigten bei Benutzung von Arbeitsmitteln, wie Dampfanlagen, Druckbehälter­anlagen, Aufzugsanlagen – und wurden die TRBS beachtet?  Woow! die TRBS!! Wo gibt es denn so was? Welche Zeitung hat den denn losgelassen? Was soll das sein? Ist das Standard? Nur ein Toter? So viel Aufwand für einen Toten? Woher kommt denn der? Der Tote? Welche Nationalität? Was, ein EU-Bürger? Woher kommt er? Nur ein Toter! Was, ein Inder? Nein, ein Asiat! Na, so ein Pech! Hat er Familie? Sicherlich! | |
| **Betriebsratstext: „Mauerschau der Betriebsräte“**   * Haben Sie gehört? * Gehört, was habe ich gehört? * Na, was man sich so sagt. * So sagt? Was sagt man sich so? * Na, haben Sie nichts gehört? * Man sagt sich ja viel. * Viel habe ich nicht gehört. * Na, was haben Sie jetzt gehört? * Nicht viel. Nur dass ... * Was? * Jetzt hören Sie doch mal auf! * Unerhört! * Ich habe gehört, dass... * Was? * Dass der Neue etwas mit unserer Alten ... * Was? * Na dass der Neue aus der Ferne … * Wer soll das sein? * Na, der Neue mit dem Akzent ... * Akzent? Bei uns spricht man Deutsch. * Aus der Ferne, woher genau? * Na, irgendwie Asien oder ferner Osten. * Aus dem Osten? * Da spricht man auch Deutsch. * Haben Sie das gesehen? * Gesehen? Was? * Na, die Explosion! * Nein, habe ich nicht. * Ich hatte zu tun. * Was? Was hatten Sie zu tun? * Ich musste die Feuerwehr rufen. * Aber das ruft man doch nach einer Explosion. * Ja, dann habe ich eine gerufen. | * Unverschämt? * Was? * Sie haben uns den Kaffee gestrichen. * Was? * Unverschämt. * Haben Sie der Feuerwehr auch einen gegeben? * Was? * Einen Kaffee. * Das war ja wohl klar. * Was? * Na, das mit dem Toten. * Warum? Was haben Sie gehört? * Na, der hat doch auch nachts ... * Was? * Na, gearbeitet. * Doppelte Schicht? * Vielleicht musste er zwei Familien ernähren. * Was? Die hier und ‘ne andere im fernen Osten? * In Asien? * Auf unsere Kosten? * Warum? Der hat doch gearbeitet. * Ach ja, ja. * Na ja, diese Familie ist sehr groß, so viele Jungs und nur ein Mädchen. * Ist das Mädchen überhaupt von ihm? * Hört, hört. * Na ja so blond und der Typ, ist doch gar nicht asiatisch. * Vielleicht war die Witwe schon verheiratet. * Man sagt, sie wär‘ seine Mätresse. * Das wär‘ dort so Sitte. * Sie wär‘ ihm hörig. * Er wär‘ ziemlich brutal. * Aber das wär‘ nur ein Gerücht. * Wo? * Was? * Woher die Sitte? * Na, in Asien, die haben doch gleich mehr Frauen. * Hört, hört! * Na ja, sagt man sich so. |
| **BILD 4.3 „Shameless“ – Safety Regulation** [ 110 ]   * **STORY:** *die Gruppe aufgebrachter* Funktionäre *und* Manager *erscheint, mit einer Mahnung an die An­gehörigen, die sich nun um den Toten versammelt haben:*   **LIBRETTO:**  *Aktionärs-Chor* A guy in a black suit turned up here one day.  He had important things to say.  He dropped an egg … We saw it crack.  You don’t want your head to look like that.  *Betriebsrats-Chor* Protect your head to protect your brain!  Put that helmet on and don’t complain!  *Aktionärs-Chor* On assembly lines, keep your distance, oh boy.  Remember for God’s sake: It isn’t a toy!  Too close, and it will grab your hand.  That’s a one-way ticket to neverland!  *Betriebsrats-Chor* Protect your head to protect your brain!  Put that helmet on and don’t complain!  *Aktionärs-Chor* Safety risks are not just yours to take,  Others will suffer from your mistake.  Safety does pay, carelessness slays.  Don’t let foolishness number your days!  *Betriebsrats-Chor* Protect your head to protect your brain.  Put that helmet on and don’t complain!  *Aktionärs-Chor* Safety …  **STORY:** *Sie gehen ab, die Presse macht noch ein paar Bilder, die Familie allein mit dem Toten, im Hintergrund die Chefin beim Telefonieren mit ihrem gelangweilten Sohn, der nach und nach die Arbeitertochter in Augenschein nimmt*   * **ERLÄUTERUNG:** Die Wechsel von schnellem Jazz Waltz (Call) und Worksong-ähnlicher Antwort (Response) haben schon etwas gewollt Monty Python-haftes. Dass in der Melodieführung etwas irische Folk Music anklingt, ist durchaus gewollt: Die Iren haben in ihrer Geschichte auf „europäische“ Art und Weise schon mehr­mals schmerzlich durchgemacht, was dann im Neuen Land wiederholt wurde: Ausbeutung bis aufs Blut, Hunger, Flucht – die Irish Folk Songs sind voller Geschichten, die so oder ähnlich hüben wie drüben in der Vergangenheit passiert sind und – wie man sich denken kann – auch wieder passieren können | |
| **NAHTSTELLE** [ 110:111 ]**:** Meeresrauschen (Ocean Drum), Oud-Kadenz vom Vor- zum folgenden Stück, Tänzer nimmt im Tanz die folgende Szene vorweg | |
| **BILD 5.1 „Clueless“ – Es gibt eine Stille** [ 111 ]   * **STORY:** Tochter*, die ihre* Mutter *und* zwei Brüder *beobachtet, der tote* Vater *(als Tänzer) will eingrei­fen, er umgibt sie, kann sie aber nicht mehr berühren.*   **LIBRETTO:**  *Arbeitertochter (gesprochen)* Es gibt eine Stille inmitten der Ratlosigkeit.  Lass mein Auge den Abschied sagen,  den mein Mund nicht nehmen kann!  So verabschieden wir dich in Ewigkeit.  *ad lib., schnell gesprochen*  Jetzt aber sehe ich mich, klein, noch in meiner Käseglocke, du fährst mich zum Strand, im Buggy, das erste Mal, das Meer, du, so aufgeregt, um es mir zu zeigen, das Meer, die Brandung, die Weite, ich aber sehe nur das vor mir liegende, das dicke Tau, die beein­druckenden Möwen, das Gekreisch, das Spielzeug an meiner Kinderwagen-Reling, du zeigst mir mit den Armen fuchtelnd die Wolken, das Weite, ich sah es nicht, noch nicht, du warst fast enttäuscht, hast mich mit den dünnen Rädern durch den ganzen Sand wieder zurückgedrückt, zum Kai, sah den Hund pissen und den fetten Engländer mit dem Eis und den Fleck auf dem aufgeblähten weißen Bauch, wie ein Segel mit Logo ...  *gesungen* Es gibt eine Stille inmitten der Ewigkeit.  Lass mein Auge den Abschied sagen,  den mein Mund nicht nehmen kann!  So verabschieden wir dich in Ratlosigkeit.  *ad lib., schnell gesprochen*  Dann gingen wir noch auf und ab, wie der Panther, in der Hoffnung, ich würde es sehen, entdecken, fürs erste Mal, es dämmerte schon leicht, die Segelschiffe, weit drau­ßen, das BLAU, das große BLAU, so weit und eigentlich eher grün als blau, Türkis, aber im Sinne von Blau, und dann passierte es, ich sah es, riss meine Augen auf und schaute fern, weit, meine Augen strichen ruhig über den Horizont und über das, was davor ausgestreckt war, als hätte der Himmel eine blaue Schleppe, und du sahst es mir an und hast gelacht, mit feuchten Augen, und es war still, meine blaue Stunde mit dir, Paps.  *gesungen-gehaucht* Es gibt eine Stille inmitten der Ewigkeit.  Lass mein Auge den Abschied sagen,  den mein Mund nicht nehmen kann!  So verabschieden wir dich in Ratlosigkeit.   * **ERLÄUTERUNG:** Das Thema ist die „Stille inmitten der Ratlosigkeit/Ewigkeit“, hier musikalisch umge­setzt durch den Einsatz eines E-Pianos mit sehr glockigem Klang und sehr sparsamer Bigband-Begleitung, außerdem einen Gesangspart, der mehr spricht als singt – eine äußerst sentimentale Erinnerung an das gute Früher, die zu Tränen rührt | |
| **NAHTSTELLE** [ 111:112 ]**:** Der Sohn erscheint aus dem Off von hinten und schreckt die Tochter aus ihrer Versunkenheit hoch | |
| **BILD 5.2 „Clueless“ – Ist doch Dein Vater** [ 112 ]   * **STORY:** Sohn *vielleicht stumm,* sein (toter) Vater *übernimmt indirekt das Reden, ist sein Sprachrohr*.   **LIBRETTO:**  *Fabrikantensohn* Warum lächelst du?  Ist doch dein Vater, oder?  Hast du ihn gemocht?  *Arbeitertochter* Ja, hab’ ich.  Und dein Vater?  Ich hab’ ihn hier nie gesehen.  *Fabrikantensohn* :::  *Fabrikvater, von keinem bemerkt, erscheint mit seiner Gitarre* Kann ich dir helfen, warum sagst ’n kein Wort?  Geh zu ihr hin, ist doch ’n nettes Ding!  “Don’t be a sissy, don’t be a chicken!  Go to her now, don’t act like you’re stricken.  Show who you are, show the real you,  trust me it also will work for you.  At your age, I was no weirdo,  was in control, I was the hero!  Had all the girls, more than I’d need,  I was the man, I knew the beat.”  *Fabrikantensohn* Mein Dad ist weg, schon lange, hat sich verpisst.  War ihm zu stressig, die Firma und meine Mom.  Is’ ja auch … speziell  *Arbeitertochter* Ich will hier raus, schnell,  hab’ genug von diesem Leben, den alten Möbeln.  Und … mein Vater ist tot.  *Fabrikvater* “Don’t be a sissy, don’t be a chicken!  Go to her now, don’t act like you’re stricken.”  *Fabrikantensohn* Gehst du zur Schule?  Wirst du meine Mom anzeigen?  Müsst ihr jetzt gehen?  *Arbeitertochter* Ja.  Warum sollte ich?  Ich werde jetzt geh’n.  *Fabrikvater* “Don’t be a sissy, don’t be a chicken!  Go to her now, don’t act like you’re stricken.”  *Fabrikantensohn* Wo willst du hin?  Willst du dich verpissen? Wohin?  *Arbeitertochter* Hab’ meine Pläne.  Ich lass’ mich nicht aufhalten.  *Fabrikvater* “Don’t be a sissy, don’t be a chicken!  Go to her now, don’t act like you’re stricken.  Show who you are, show the real you,  trust me it also will work for you.  At your age, I was no weirdo,  was in control, I was the hero!  Had all the girls, more than I’d need,  I was the man, I knew the beat.”  *Fabrikantensohn* Warum bleibt die so cool? Verstehe ich nicht. Genau wie Vater. Beide nicht dicht.   * **ERLÄUTERUNG:** Die drei singenden Akteure – Arbeitertochter, Fabrikantensohn sowie dessen Va­ter-Geist – reden hier grandios aneinander vorbei: Der halbautistische Sohn hat nur ansatzweise eine Art Kommunikation mit der Tochter, und der Vater im Off kann machen, was er will, er wird nicht gehört und noch nicht einmal gespürt. Der Wechsel von langsamem Jazz Waltz und Uptempo-5/4tel unterstreicht die Zerrissenheit der Charaktere, welche im Solo des Sohnes ihren Höhepunkt findet | |
| **NAHTSTELLE** [ 112:113 ]**:** Freie Improvisation Klavier vom vorigen zum nächsten Bild; Fabrik-Geräusche; das Klavier begleitet den ff. Text | |
| **Betriebsratstext** JPC**:**   * Haben Sie gesehen? * Was gesehen? * Na, die beiden. * Haben wir nicht gesehen. * Was Sie immer alles sehen. * Ein Betriebsrat muss für alles offene Arme, Ohren und Augen haben. * Na ja, aber die beiden, passen doch gar nicht. * Welche beiden? * Vierzig Cent für einen Kaffee. * Kaffee? Was für ein Kaffee? * Das ist kein Kaffee. * Aber vierzig Cent. * Jetzt wird überall gespart. * Die Löhne wurden eingefroren. * Und dann ist er noch kalt. * Das macht 120,– € weniger pro Kostenstelle. * Eiskalt, Frechheit und dann 40 Cent teurer. * Das haut rein. Vielleicht sollten wir was tun? * Was tun? * Ich ruf‘ den Service an, kalter Kaffee! | * Eine kleine Beschwerde vielleicht. * Für die Familien ist es schwer. * So kann ich nicht arbeiten. * Wir sollten protestieren, die Arbeit für 1 Stunde niederlegen. * Was? * Für 40 Cent will ich auch Qualität. * Hört, hört! * Haben Sie es gelesen? * Was? * Hoher Besuch, von ganz oben. * Vom Himmel hoch, da kommen sie her. * Was das wieder soll? * Wir erreichen doch unser Soll. * Na, vielleicht sollten wir mehr. * Bei 120 weniger? * Und bei kaltem Kaffee? * Sie kommen wegen dem Toten! * Des * Was? * Des Toten! * Hört, hört! |
| **BILD 6 „Doomsday“ – Das Nein der Dame** [ 113 ]  **LIBRETTO:**  *Aktionärs-Chor* The losses, the prices, the clients …  Significant commitments.  We’re going under!  *Dame* As if I care.  *Aktionärs-Chor* The partners, the market, the Big Board …  Embarrassing appeasements.  We’re going under!  *Dame* As if I care.  *Aktionärs-Chor* The work force, the children, the hunger …  Disastrous conditions.  They’re going under!  *Dame* That will not happen.  *Aktionärs-Chor* Our honour (*Dame:* As if I care!),  our good name (*Dame:* No, no don’t you dare!),  our renown (*Dame:* This will not happen!) …  Trustworthiness will vanish (*Dame:* This will not happen!).  Mercy (*Dame:* Mercy?), have mercy on us (*Dame:* Mercy?), have mercy!  *Dame … im Hintergrund werden wieder Fabrikgeräusche hörbar …* Mercy, I will show you, Ladies,  You’re complaints, will have no value.  Big Board will be more than happy,  reputations hit the roof.  Hungry will be fed and clothed.  Mercy will be shown.  …  Mercy, I will show you, Ladies,  when a week has passed in grief.  Factory will close for business,  looms and dyers will stand still.  Contemplation will be ruling,  reign will total … SILENCE !!! *… die hier abrupt enden*     * **ERLÄUTERUNG:** Erster Auftritt der Dame (Fabrikboss), die gegenüber den Aktionären gleich zeigt, wer Chef(in) im Hause ist: Nicht die Geldgeber, sondern sie entscheidet, wie mit dem Unfall umzu­gehen ist, und erstaunlicherweise hat sie zur Sache eine andere Meinung als das Kapital, dessen Vertreterin sie qua Funktion ja ebenfalls ist. – Die eigentlich schöne Melodik dieses Schlusspunktes des 1. Aktes wird ab der Mitte zusehends durch schrille Dissonanzen ge- und zerstört, spätes­tens dann, wenn die Sopranistin (Dame) die Kakophonie mit Koloraturgesang auf die Spitze treibt. Mit einem exaltierten „SILENCE!!!“ endet der erste Akt. | |
| **SCHLUSS AKT I:** Stille, alles steht, nur eine Lüftung scheint zu brummen, in diese „Stille“ werden nun die Fabrik-Geräusche (wieder) gegenwärtig, Tänzer als personifiziertes Räderwerk, Ma­schinen zeigen den dann einsetzenden völligen Stillstand | |

**AKT II: „Beschluss“ – Unter Verschluss**

|  |  |
| --- | --- |
| **LIBRETTO:** Blaue Dunkelheit, nur der Tatort ist leicht beleuchtet, im Bühnenraum verteilt, zum Teil isoliert, in ihren Privatsphären die Dame mit ihrem Gehilfen und den Geschäftsmännern an einem großen Tisch brü­tend, die zwei Familien, der Tote und der Erzähler, der Tatort ist Dreh- und Angelpunkt des II. Aktes, jede Figur hat einen „Schatten“ (Tänzer) bei und hinter sich, und so verschwimmt Traum und Wirklichkeit zu einem absurden Totentanz | |
| **PROLOG** [ 200 ]   * ERZÄHLER (Rapper) Beat „auf Herzschlag“ erzählen Geschichte | |
| **NAHTSTELLE** [ 200-201 ]**:** Mehr oder weniger fließend; beim ff. Stück können allerdings bei Bedarf die ersten beiden Takte im Kreis gespielt werden | |
| **BILD 1 Unruhe hier …** [ 201 ]   * **LIBRETTO:**   *Fabrikantensohn* Warum so nervös?  *Fabrikmutter* Geh schlafen.  *Fabrikantensohn* Keine Lust.  *Fabrikmutter* Wozu hast Du überhaupt Lust?  *Fabrikantensohn* Frag meinen Vater.  *Fabrikmutter* Lass mich mit ihm in Ruhe.  *Fabrikantensohn* Warum hat er Dich verlassen?  *Fabrikmutter* Geh schlafen!  **BILD 2 … Unruhe dort** [ 202 ]   * **LIBRETTO:**   *Arbeitertochter* Kann ich noch was für Dich tun?  *Arbeitermutter* Geh schlafen.  *Arbeiterjungs* Keinen Bock. Keinen Bock. Null Bock.  *Arbeitertochter* Kann ich noch was für Dich tun? Mutter.  *Arbeiterjungs* Schau sie an. Schleimt sich ran. Spielt den Mann.  *Arbeitertochter* Was man von Euch nicht sagen kann.  *Arbeitermutter* Lasst mich mit dem Scheiß in Ruh’!  *Arbeiterjungs* Bumm! Und einfach weg. Warum? Jetzt? Fuck.  *Fabrikmutter* Geh schlafen. Geh schlafen. Lass mich mit ihm in Ruhe!  *Arbeitermutter* Lass mich mit dem Scheiß in Ruh’. Geh schlafen. Geh schlafen  *Arbeitertochter* Kann ich noch was für Dich tun? Einfach weg. Kann ich noch was für Dich tun?  *Fabrikantensohn* Warum so nervös? Warum hat er Dich verlassen?  *Arbeiterjungs*  Einfach weg. Warum jetzt? Schlafen. Bumm! Und einfach weg. Warum? Jetzt? Fuck.   * **ERLÄUTERUNG:** Der 2. Akt startet mit einem Schlaglicht auf die Fabrikanten- und auf die Arbeiterfamilie: In beiden ist die Kommunikation ähnlich, in beiden gibt es Unausgesprochenes. Gegen Ende wird das Problem dieser gestörten Kommunikation überdeutlich, wenn die Akteure wild durcheinander singen | |
| **NAHTSTELLE** [ 202:203 ]**:** Ragtime-Klavier; Fabrik-Geräusche | |
| **Betriebsrats-Chor:**   * Unsere Alte hat einen Schatten. * So, hat sie? Die geistert ziemlich schattenlos umher. * Geister haben keinen Schatten. * Sicherlich. * Nein, ihr Schatten, ihr Mann geistert umher. * So, spukt es jetzt noch bei uns. * Was machen Sie eigentlich hier? Nachtschicht? * Nein, ein Gerücht hat mich geweckt. * Hört, hört! * Es wird getagt, mitten in der Nacht. * Es wird geplant, mitten in diesem Chaos. * Es wird geredet, über die Zukunft. * Gerade jetzt? * Unverschämt! * Über was? | * Über die Zukunft des Werkes! * Es wird abgebaut. * Wir? * Nein, die anderen. * Hört, hört! * Es wird suspendiert. * Wir? * Nein, die anderen. * Uhaa. * Es wird abtransportiert, ausgemustert, entfernt, fortgebracht, weggeräumt. * Es wird in den Ruhestand versetzt, Auflagen verletzt, * Positionen besetzt, auf Mitarbeiter gehetzt, der Marktpreis geschätzt, * es wird gekürzt und Prinzipien zerfetzt. * Uhaa. * Alles nur Gespenster! Geister! Spuk! * Was eine Nacht! |
| **BILD 3 Putzkolonnen-Worksong** [ 203 ]   * **STORY:** *Die* Putzkolonne *erscheint mit ihrem Worksong. Fabrik-Geräusche laufen weiter*   **LIBRETTO:**  *Putzkolonnen-Chor* Weber haben tags eine saubere Zunft,  Mittnacht halten wir Zusammenkunft.  Wir suchen, spüren auf den Dreck,  spülen, waschen nur zum Zweck  der Oberflächenpolitur.  Abfall, Kleine Fetzen dunkelblaue,  hier ist noch ein Fussel, seelenlos.  Wir suchen, spüren auf den Dreck,  spülen, waschen nur zum Zweck  der Oberflächenpolitur.  Weber nehmen keinen Fremden an,  der nicht sechs Wochen hungern kann.  Wir suchen, spüren auf den Dreck,  spülen, waschen nur zum Zweck  der Oberflächenpolitur.  Klein oder Groß, Schwarz oder nur Gelb,  sie warten alle auf das große Geld.  Wir suchen, spüren auf den Dreck,  spülen, waschen nur zum Zweck  der Oberflächenpolitur.  Weber haben tags eine saubere Zunft,  Mittnacht halten wir Zusammenkunft.  Wir suchen, spüren auf den Dreck,  spülen, waschen nur zum Zweck  der Oberflächenpolitur.   * **ERLÄUTERUNG:** Das hier ist ein Worksong im Blues-Schema. Der Text ist herrlich absurd und führt ergo das Lied ad absurdum. Das ist durchaus so gewollt | |
| **NAHTSTELLE** [ 203:204 ]**:** (BRUCH). Peitsche spielt mit der Steelgitarre zusammen | |
| **BILD 4 Midnight Blues** [ 204 ]   * **STORY:** *Der Sohn hat seine Mutter verlassen und geht zum Tatort, die Tochter auch, die Putz­kolonne verschwindet, die Firma versammelt sich, Krisensitzung, Vater mit Gitarre erscheint.* * **LIBRETTO:**   *Fabrikantensohn* Du hier, noch so spät.  *Arbeitertochter* Und Du? Musst Du nicht ins Bett?  *Fabrikantensohn* Kann nicht schlafen, musste an ihn denken.  *Arbeitertochter* An Deinen Vater? Ich auch.  *Fabrikvater* …  *Fabrikantensohn* Für mich ist er gestorben.  *Arbeitertochter* Er ist umsonst gestorben.  *Fabrikantensohn* Vielleicht auch nicht.  *Arbeitertochter* Wie meinst Du das?  *Fabrikantensohn* Ach nichts. Ist nur Gerede.  *Arbeitertochter* Du weißt doch was, erzähl es mir!  *Fabrikvater* …  *Fabrikantensohn* Muss jetzt geh’n.  *Arbeitertochter* Erzähle mir, bleib stehen! | |
| **BILD 5 What is Khadi?** [ 205 ]  **LIBRETTO:**  *Dame* He shall not have died in vain!  *Aktionärs-Chor* Let’s get back to bus’ness!  *Dame* In the middle of the night?  *Aktionärs-Chor* Why have we been summoned here?  *Dame* You want business, don’t you?  *Aktionärs-Chor* Can production restart soon?  *Dame* Do you know the story of Khadi?  *Aktionärs-Chor* What is Khadi? A new customer?  *Dame* No, Khadi is a kind of cloth.  But not just that.  It is a movement  An ideology of freedom, autonomy and self-sufficiency.  *Aktionärs-Chor* Aha, a new product.   * **ERLÄUTERUNG:** Bild 4 und 5 laufen parallel: „Die da unten“ singen den Blues, „die da oben“, in der Geschäftsetage, haben ihn, und alles passiert quasi gleichzeitig. Die schneidende und explosionsartig eingesetzte Stahlgitarre zerreißt das vorgebliche Blues-Feeling – die Geister der (Mitter-)Nacht sind hellwach. Das quälend lang­same Tempo gibt sich erst spät als Funkrhythmus zu erkennen, genau wie Khadi | |
| **NAHTSTELLE** [ 205:206 ]**:** Die Fabrikmutter, die schon beim „Khadi“ Klavier zu spielen begonnen hat, führt das mit einer kleinen Kadenz zum Folgestück fort | |
| **BILD 5.1 An Autumn Day** [ 206 ]  *Fabrikmutter* I think that in your deepest soul you realise,  what words and actions sometimes fail to show!  That you’re my soul mate for the further journey  and ever in my heart remains.  I know that ev’ry single day is crucial.  I know that time is counting ev’ry breath.  That all the tears we might have shed the last years,  they vanish on an autumn day.  A golden autumn day we came together  and you played ‘Footprints’ to my heart and soul.  The world around us vanished into nothing,  as we created our song.  And this song runs ev’ry happy moment.  Through times that seems too hard for us to bear.  *Fabrikmutter + Fabrikvater*  The love and music that we share together  will always get us through the night.  I think that in your deepest soul you realise,  what words and actions sometimes fail to show!  That you’re my soul mate for the further journey  and ever in my heart remains.  *Fabrikvater* I know that ev’ry single day is crucial.  I know that time is counting ev’ry breath.  That all the tears we might have shed the last years,  *Fabrikmutter + Fabrikvater*  they vanish on an autumn day.   * **ERLÄUTERUNG:** This is (not just) a love song … Für die Mutter und den Sohn ist der Vater weit, weit weg, aber in Wirklichkeit ist er doch immer ganz nahe und bemüht sich verzweifelt, (wieder) Kon­takt mit seiner Familie herzustellen. Hier gelingt ihm das erstmals, auf einer fast metaphysischen Ebene | |
| **NAHTSTELLE** [ 206-207 ]**:** (BRUCH) | |
| **BILD 6 Warum, Jungs?** [ 207 ]  *Arbeitermutter* Warum schlaft ihr noch nicht? Warum helft ihr mir nicht?  Warum seht ihr ihm so ähnlich?  *Arbeiterjungs* Jetzt geh doch ruhn, Mom. Jetzt bleib doch cool, Mom.  Es wird schon geh’n, Mom.  Bleibe nicht steh’n!  *Arbeitermutter* Warum schreit ihr nicht? Warum weint ihr nicht?  Warum glotzt ihr so dämlich?  *Arbeiterjungs* Jetzt geh doch ruhn, Mom. Jetzt bleib doch cool, Mom.  Es wird schon geh’n, Mom.  Bleibe nicht steh’n!  *Arbeitermutter* Warum redet ihr nicht? Warum fragt ihr nichts?  Warum seid ihr nicht ehrlich?  *Arbeiterjungs* Jetzt geh doch ruhn, Mom. Jetzt bleib doch cool, Mom.  Es wird schon geh’n, Mom.  Bleibe nicht steh’n!   * **ERLÄUTERUNG:** Die Mutter versucht ein Gespräch mit ihren Jungs, aber sie versteht deren Reaktion auf den Tod des Vaters nicht. Die Jungs ihrerseits möchten ihre Mutter „runter bringen“ – ein hoffnungsloses Unterfangen in beide Richtungen … Die Jungs agieren übrigens auf dem Thema der Ouvertüre, die ja vor dem Unfall erklingt. Vielleicht sind sie ja tatsächlich noch nicht soweit, die ganze Tragweite des Geschehenen zu überblicken … Die Szene wird später (in Bild 9) fortgesetzt. | |
| **NAHTSTELLE** [ 207-208 ]**:** Der Oud nimmt den letzten Akkord der Vor-Nummer auf und spielt (sparsam) zu den fast stummen Bewegungen des Tänzers | |
| **BILD 7 Es tut mir so leid** [ 208 ]  *Fabrikmutter* Es tut mir so leid um Dich.  Das hast Du nicht verdient.  Die Neugier hat Dich umgebracht.  Was hast Du Dir dabei gedacht?  Es ging nicht nur um Dich.  Das hast Du nicht gewusst.  Die Neugier hat Dich umgebracht.  Was hast Du nur hier gemacht?  Es lässt sich nicht verhüllen,  es kommt immer an den Tag.  Die Wahrheit hat Dich überrascht,  Du hast zu viel am Falschen geaast.  *Arbeitertochter* Mit wem reden Sie, Madame?  *Fabrikmutter* Nenn mich nicht so, mein Kind.  *Arbeitertochter* Ich bin seit gestern kein Kind mehr.  *Fabrikmutter* Bist Du die Tochter? Es tut mir leid.  *Arbeitertochter* Kannten Sie meinen Vater näher?  *Fabrikmutter* Nein, nein. Nein. Ich kann es nur nicht fassen. In meinem Betrieb ein Toter.  *Arbeitertochter* Ihr Sohn sprach von einem Gerücht.  *Fabrikmutter* Ach, der phantasiert. Es war ein Unfall.  *Arbeitertochter* Warum duzen Sie meinen toten Vater?  *Fabrikmutter* Es war ein Unfall.  *Arbeitertochter* Warum sind Sie hier, mitten in der Nacht?  *Fabrikmutter* Das könnte ich Dich auch fragen. Wie bist Du rein gekommen?  *Arbeitertochter* Mit den Schlüsseln meines Vaters.  *Fabrikmutter* Ach ja, er arbeitete auch nachts.  *Arbeitertochter* Tag und Nacht. Und trotzdem reichte es nicht aus.  *Fabrikmutter* Du musst versteh’n, der Markt ist hart und kalt.  *Arbeitertochter* So wie der Tod.  *Fabrikmutter* Wenn ich Euch helfen kann, dann sag es mir.  *Arbeitertochter* Warum haben Sie ihm nicht geholfen, als er noch lebte?  Warum haben Sie ihm nicht mehr Geld gegeben?  Warum musste er so viel arbeiten?  Wofür hat er sich geopfert?  *Fabrikmutter* Opfer? Was meinst Du damit?  *Arbeitertochter* War er ein Opfer?   * **ERLÄUTERUNG:** Wohl zufällig treffen sich die Fabrikchefin und die Tochter des gestorbenen Arbeiters am Ort des „Unfalls“. Offenbar weiß die Fabrikantin mehr, als sie zuzugeben bereit ist, und offenbar ahnt die Tochter mehr, als ihr bewusst ist. Das alleine spielende Klavier verbindet beide(s) | |
| **NAHTSTELLE** [ 208:209 ]**:** Klavierkadenz als Überleitung zum nächsten Stück, der Oud-Spieler improvisiert dazu | |
| **BILD 7.1 Wär’ so gern wie Du** [ 209 ]   * **STORY:** *Fabrikmutter geht ab* * **LIBRETTO:**   *Arbeitertochter (AT)* Ruhe in Frieden, Paps. Schlafe gut, ich werde weiter geh’n.  Ich werde Dir als Leichentuch ein blaues Linnen bereiten.  Blue, as the colour of a bright summer sky.  Sleep well, sleep well, I’ll go my way. On my own path, I’ll go my way. Mmmmhm.  I want to be like this woman, Dad, successful, resolved, untouchable me.  Will weg, weit weg, raus aus dem Mief, der Armut and social Gestank.  Stoß mich nicht in den Abgrund. Lass mich gehen, gehen, weiter gehen.  Please, let me go, let go of me. Mmmmh.  I want to get away from this morass of dependencies.  Will ruthlessly do what I have to do, use any means, to get what I want.  Ich werd’ einen blauen Mantel aus Härte und Zuversicht nähen.  Lass mich gehen weit weg von Deines Schicksals Zaum. Mmmmhm.  I want to be like this woman, Dad, successful, resolved, untouchable me.  Will weg, weit weg, raus aus dem Mief, der Armut and social Gestank.  Stoß mich nicht in den Abgrund. Lass mich gehen, gehen, weiter gehen.  Please, let me go, let go of me. Mmmmh.   * **ERLÄUTERUNG:** Hier findet eine interessante Wendung der Gefühlswelt der Tochter statt: Sie verliert sich nicht, wie man vielleicht meinen könnte, in der Trauer um den Vater, sondern ist ganz offenkundig beeindruckt vom Auftritt der Fabrikmutter und will gerne so sein wie diese. Das manifestiert sich auch in der Musik, die frisch und fast draufgängerisch daher kommt, aber vor allem im Text, wo die Tochter ihre Muttersprache Deutsch verlässt und stattdessen immer mehr ins Englisch „der da oben“ abdriftet, ohne zu merken, wann und dass sie beides mixt | |
| **NAHTSTELLE** [ 209:210 ]**:** Fabrik-Geräusche. Perkussionist nimmt Stück vorher auf und setzt Akzente | |
| **Betriebsrat-Text:**  Es gehen die Lüfte als trügen  sie ein Schweres uns herauf  wir aber müssen uns begnügen  mit ’nem billigem Ausverkauf?  (noch zu erweitern)  Was wird aus mir  was aus unseren Visionen  dem Haus, der Vorsorge,  den Verträgen für Heim und Herd,  für Frau und Kind,  den Boni, Urlaub und dem Ruhestand?  Das war schon einmal | zweimal, dreimal so.  Nur damals lag in der Luft  harmloser Gratis-Kaffeeduft.  (noch zu erweitern)  Was wird aus dem Standort,  dem Gesicht der Stadt,  der Marke, Tradition und Qualität,  unserem ganzen Stolz,  unserer Einzigartigkeit  und geistigem Eigentum?  So wachsen die Bedürfnisse,  auch Preise in nächtlichen Äther  doch wir bleiben in der Kulisse  und schichten Blätter auf Blätter. |
| **BILD 8 Santa Algodón** [ 210 ]   * **STORY:** *Wechsel. Absurde Werbemucke* * **LIBRETTO:**   *Aktionärs-Chor* Please, madam, our begging do not shun.  We fear the loss of clients will be big.  Tomorrow the wheels will have to run;  if not our graves we selves will dig.  *Dame*  Ladies, ladies, here we go again!  One man’s loss is another man’s gain.  My PA will you all explain.  *Personal Assistant (P.A.)*  Ladies and … Ladies  I have the honour of singing the praise of our new project.  Khadi, made in Germany, produced in Santa Algodón (stress on ‘-don’)  The sacred cloth of Gandhi, will come in very handy.  *Aktionärs-Chor*  Produced in Santa Algodón,  and all the profits we have won.  *Personal Assistant (P.A.)*  It’s hypoallergenic to your skin.  It’s handpicked, Eco friendly, it’s a win-win.  It’s versatile, an all season fabric;  That Paris likes, for us it’s a hat trick.  *Aktionärs-Chor*  Who owns the rights, who owns the rights?  *Personal Assistant (P.A.)*  Nobody does, that’s the home-run.  It can be produced by everyone.  In India they do it, ton after ton  The same we will do in Santa Algodón.  *Aktionärs-Chor*  We can’t relax, what about the tax?  *Personal Assistant (P.A.)*  A least developed country we assist;  so young and old by work themselves subsist.  The U and N, will thank us and the Lord;  and will provide us gladly with a huge support.  *Aktionärs-Chor*  Will value rise, will value rise?  *Dame*  Don’t be so intense, it will be immense!  *Aktionärs-Chor*  The factory here, what about here?  *Dame*  Let us tell you about the ceremony.   * **ERLÄUTERUNG:** Das ist eine „absurde Werbemucke“, bei der ein Produkt angepriesen wird, welches der Firma horrende Profite bringen, den Arbeitern aber den Job kosten wird: ‘One man’s loss ist he other man‘ gain’ … Aberwitzig sind auch der Rhythmus und die Kicks der Bläser | |
| **NAHTSTELLE** [ 210:211 ]**:** Die Aktionäre brechen auf dem kakophonen Schlussakkord des Vor-Stückes in Beifallsstürme aus, in das hinein sich das nächste Stück schleicht | |
| **BILD 9 Mom, was hast Du?** [ 211 ]   * **STORY:** *Arbeitermutter, die aus dem Schlaf aufschreckt, „pas de deux“.* * **LIBRETTO:**   *Arbeitermutter* Bist du es? Kommst du nach Hause?  Du arbeitest lang. Wir brauchen es.  Ja, das Geld, die Kinder verlangen viel.  Umarme mich, halte mich, komm in mich.  Erfülle mich, lass mir etwas da, wenn Du gehst.  Ja, das Geld, der Kinder haben wir viel.  Berühre mich, sei mein Gast, nur heut’ Nacht,  und dann lass’ ich Dich gehen, wie oft.  Ja, Du Welt, Du bist mir nun zu groß.  Nimm mich mit, zu Dir, nach Hause.  Du zögerst noch, ich brauche es.  Ja, Du Leben, die Kinder bleiben mir.  *Arbeiterjungs*  Mom, was hast Du?  Mom, was schreist Du?  Du bist ja ganz erhitzt.  Mom, was faselst Du,  was siehst Du?  Du bist ja voll verschwitzt.  *Arbeitermutter* Meine Jungs, kommt her zu mir.  Lasst mich bitte nicht allein.  Meine Jungs, bleibt bitte bei mir.  Lasst uns zusammen sein.  *Arbeiterjungs* Mom, was hast Du?  Mom, was schreist Du?  Du bist ja ganz erhitzt.  Mom, was faselst Du,  was siehst Du?  Du bist ja voll verschwitzt.  *Arbeitermutter* Meine Jungs, kommt her zu mir.  Wir finden schon einen Weg.  Mein Jungs bleibt bitte bei mir.  Noch stehen wir auf wackligem Steg.  *Arbeiterjungs* Jetzt geh doch ruh’ n, Mom.  Jetzt bleib doch cool, Mom.  Es wird schon gehen, Mom.  Bleibe nicht steh’n, Mom.  *Arbeitermutter* Meine Jungs, kommt her zu mir.  Wir finden schon einen Weg.  Mein Jungs bleibt bitte bei mir.  Lasst uns zusammen sein.   * **ERLÄUTERUNG:** Phantasieren Sie, Madame? … Die Jungs der Arbeitermutter können jedenfalls nicht viel mit ihrer Verwirrtheit anfangen und versuchen sie, mit ihren eher spärlichen emotionalen Mitteln zu beruhigen. Aber mittendrin sagt die Mutter den wichtigen Satz: „… die Kinder bleiben mir“ | |
| **NAHTSTELLE** [ 211:212/213 ]**:** Fabrik-Geräusche  **Betriebsratstext:**   * Mit uns, da fällt ein Komet und unser Streben dahin * erschrecken wir vor unbeteiligtem Gleichmut * und fragen uns in aller Armut: * Was war gewonnen, was zerflossen? * Wer hat es verschuldet, wer geduldet? * Und wer hat es uns verzieh‘n?   Hier beginnt auch das Solo der Dame (Versatzstücke div. Todesarien)  In dieser Nacht  wo keine Sterne blinken,  wo keines Auswegs  Hoffnungsstrahlen winken,  schrick nicht zurück,  wenn Deine Reihe kommt!  Sie trinken ihren Kaffee, während die Dame noch ein paar Arien rezitiert | |
| **BILD 10 Valet mundi sciencia** [ 212 ]   * **STORY:** *Dame am Tatort, im Halbdunkel ihr Assistent* * **LIBRETTO:**   *Dame*  Orange and green  it doesn’t matter.  United now …  Don’t shatter our dream,  scatter the seeds of peace over the land.  So we can travel hand in hand  across the bridge of hope.  *Fabrikmutter*  Sie hier? Allein?  Wo ist ihr Lakai?  Was wissen Sie von ihm?  Dem Toten ein Requiem!  Eine Feier zu Ehren wofür?  *Dame*  Wenn man zuscharrt, sollte man die Tür hinter sich schließen.  *Fabrikmutter* Sie sprechen in Rätseln.  *Dame*  Heu nil valet nobilitas, Weh, nichts gilt aller Adel,  nilque sedit sublimitas, nichts die Pracht des Throns,  nil generis la potencia, nichts erebte Macht,  nil rerum affluencia; nichts aller Reichtum;  plus plura consciencia vielmehr als Wissen um die Welt  valet mundi sciencia. gilt Einsicht und Gewissen.  *Fabrikmutter* Reden Sie nicht von Gewissen!  *Dame*  Wie kam dieser tüchtige Mann um?  *Fabrikmutter* Ich weiß es nicht, sagen Sie es mir!  *Dame*  Wusste er vom Plan?  *Fabrikmutter* Die Fabrik zu schließen?  *Dame*  Schließung wär’ zu hart. Umzug.  *Fabrikmutter* Er wusste davon Bescheid.  *Dame*  Durch wen hat er es wohl erfahren?  *Fabrikmutter* :::  *Dame*  Durch Sie?  Warum hat er es wohl durch Sie erfahren?  Warum schweigen Sie?  Warum … This silence?  **BILD 11 Kehraus** [ 213 ]   * **STORY:** *In diesem Bild dreht sich das „Karussell“ immer schneller, alle Figuren begegnen sich in immer neuen Konstellationen* * **LIBRETTO:**   *(Alle Sänger und die Chöre singen durcheinander)*  *Dame*  This silence …  *Putzkolonnen-Chor*  Ich bin nur ein Teil des ach so großen Räderwerks.  Wir sind nur ein Tropfen des blauen Weltenmeers.  *Fabrikmutter*   I think that in your deepest soul you realise  That silence counts.  *Dame* He shall not have died in vain!  *Arbeitermutter*   Warum redet ihr nicht mit mir,  warum fragt ihr nichts, gar nichts? …  Warum seid ihr niemals ehrlich?  Warum weint ihr nicht, ihr Jungs?   *Dame*   This silence!  *Arbeitertochter* I want to be like this woman, Dad. Want to be like this woman. Now!  *Fabrikvater*   They vanish on an autumn day. (3 x)  *Personal Assistant (P.A.)* Heu nil valet nobilitas,  nilque sedit sublimitas,  nil generis la potencia,  nil rerum affluencia;  plus plura consciencia  valet mundi sciencia.  *Putzkolonnen-Chor + Aktionärs-Chor*    Ich bin nur ein Teil des ach so großen Räderwerks.  Wir sind nur ein Tropfen des blauen Weltenmeers.   * **ERLÄUTERUNG:** Zuerst unterhalten sich die Dame und die Fabrikmutter, aber alleine aus der Wahl der Texte durch die Dame – beginnend mit einem Song aus dem irisch-englischen Konflikt ([[1]](#footnote-1)), dann ins Deutsche wechselnd, um dann einen mittelalterlichen lateinischen Text zu rezitieren – wird klar, dass sie nicht ganz von dieser Welt ist, gar etwas Diabolisches hat. Etwas später fragt sie die Fabrikmutter, immerhin ihr ausführendes Organ, was das Business angeht, direkt, ob der zu Tode gekommene Arbeiter etwas von dem „Plan“ gewusst habe, was diese bejaht, was wiederum die Dame dazu verleitet, ihr zu unterstellen, dass das Geheimnis von ihr, der Fabrikmutter, ausgeplaudert wurde.  Im Kehraus werden Motive und Sentenzen des bisherigen Spiels aufgenommen, wild durcheinander gewürfelt und bei einem moderaten Accelerando von den beiden Orchestern gemischt. | |
|  | |
| **PAUSE** | |

**AKT III: Zeremonie und Rebellion**

|  |
| --- |
|  |
| **PROLOG** [ 300 ]   * ERZÄHLER (Rapper) Beat „auf Herzschlag“ erzählen Geschichte |
| **BILD 1 Vorbereitungen und Stellungnahmen** [ 301 ]   * **STORY:** Die zwei Rapper erzählen weiter, im Hintergrund bereitet sich der Beerdigungs-Tross vor, zwei Chöre, auf einer Pritsche der Sarg, worauf der Tote tanzt, im Vordergrund verteilt die Solisten, am Kaffeeautomaten der Betriebsrat, die Fließ-Bande „schmückt“ noch, Vorspiel eines Funeral Blues, im Vordergrund die Solisten * **LIBRETTO:**   *Dame*  Stop all machines!  Stop all your doings and toil!  Repose your hands,  folded in prayer!  *Personal Assistant (P.A.) (*für sich, mit einem Bündel Kündigungen)  Stop your moaning, stop your groaning, my friends.  His death will soon have no importance at all.  Stop your wailing, you will need all your strength,  your hearts will stand still, you won’t have a prayer  when your fate descends onto your hands.  *Aktionärs-Chor*  Protect your heart by protecting your brain!   Put that helmet on and don’t complain!  *Arbeitertochter*  Lass mein Auge den Abschied sagen,  den mein Mund nicht nehmen kann!  Lass mich, geliebter Vater, ohne Fragen  und erfreut wagen, was ich mir ersann.  *Aktionärs-Chor*  Protect your heart by protecting your brain! Put that helmet on and don’t complain!  *Arbeitermutter*  Du warst mein Leben, meine Zuversicht.  Alles, was Du mir gabst, war ein Gedicht.  Uns’re Gedanken, Körper, Tun war’n ein Reim,  geh nun zurück und suche Dein verlor’nes Heim.  *Aktionärs-Chor*  Protect your heart by protecting your brain!  *Arbeiterjungs*  Du hättest Ciao sagen können, Dad.  Bist einfach so gegangen, Dad.  Verdammt viele Fragen, Dad.  Du wolltest uns Deine Heimat zeigen, Dad!  *Aktionärs-Chor*  Put that helmet on and don’t complain!  *Arbeiter-Chor*  Wir sind nur ein bloßer Faden im Tuchgewerbe.  Doch wir sind der königsblaue Tropfen im Gewebe.  Wir sind nur ’ne kleine Zahl im Aktienkapital.  Doch setzen wir Dir hier ein unverhülltes Denkmal.  *Fabrikmutter*  Ein Requiem für den Toten, und wir wissen nichts von ihm,  mit ihm begrabt Eure Schuld, das macht für mich keinen Sinn.  Mann, leg Dich bitte mit hinein in den Sarg  und sag mir, was sich hinter Deinem Gehen verbarg.  *Aktionärs-Chor*  Put that helmet on and don’t complain!  *Fabrikantensohn (solo)*  I won’t be a sissy, I won’t be a chicken.  I’ll go to her now, won’t act like I’m stricken.  Show who I am, show the real me.  I’ll trust, it will also work for me.  This girl is awesome.  She’s all that I want.  I’ll act my age, I’ll use ev’ry tool.  Be in control, try to play it cool.  This is what I will.  I will be so chill.  **Wechsel**  *Dame*  Dear colleagues, dear bereaved!  Is it not amazing,  How a shock can upset some people  And bring the joy of liberation to others?!  As we realise in that instant  That social rules constrict our lives,  Regulates and dictates our days,  Are not paramount at all.  *Personal Assistant (P.A.)* All we have left are our mem’ries of him.  Mem’ries that will take long time to fade.  *Dame*  Just like the blue colour of our cloth, they will never fade.  Just like the quality of our products, they will not decline.  Now let us celebrate his life and achievements,  And the glory of our company.  **Wechsel**  *Personal Assistant (P.A.) (*zeigt die blauen Briefe, zur Dame*)*  Can we hand out our gifts? Now? It is about time!  *Dame*  Shh …! Rewards come to those who wait! Shh …!Shh…!   * **ERLÄUTERUNG:** Dies ist das bisher längste Stück der Oper, bei dem – nach der Pause – die Protagonisten das bisher Geschehene musikalisch und textlich noch einmal Revue passieren lassen, z.T. in vertauschten musikalischen Rollen. Um Längen zu vermeiden und auch den verschiedenen Rollen und Charakteren gerecht zu werden, gibt es verschiedene Takt- wie Tempowechsel sowie Stilistiken: Jazz Waltz, Rock, etc. |
| **BILD 2 Zeremonie** [ 302 ]   * **STORY:** Zeremonie, der Tross setzt sich in Bewegung, Funeral Blues, festiv, der Sarg auf einer Pritsche soll, nach dem Willen der Direktion, im Werk „versenkt“ werden * **LIBRETTO:**   *Chöre und Solisten*  Wohl endet Tod des Lebens Not,  doch schauert Leben vor dem Tod.  Das Leben sieht die blaue Hand,  das helle Tuch nicht, das sie bot.  So schauert vor der Lieb’ ein Herz,  als wie vom Untergang bedroht.  Denn wo die Lieb’ erwachet, stirbt  das Ich, der dunkle Despot.  Du lass ihn sterben in der Nacht,  und atme frei im Morgenrot.   * **ERLÄUTERUNG:** Schwere Musik für ein schweres Thema … Selbst der Bassposaunist greift zur Tuba; und die Soloparts übernehmen sozusagen Instrumente aus dem Jenseits, eine nur vordergründig zerbrechlich wirkende Blockflöte und der majestätische Oud. Beide um angemessene Feierlichkeit bemüht |
| **NAHTSTELLE** [ 302:303 ]**:** In Schlusston beginnt Folgethema, hier erste 4 Takte ein paarmal im Kreis |
| **BILD 3 Enthüllungen** [ 303 ]   * **STORY:** *während des „Begräbnisses“ vereinzeln sich die Paare, Tochter und Sohn, Fabrikmutter und Blues-Vater, Dame und Assistent* * **LIBRETTO:**   *Fabrikantensohn*  Ich, Du, wir, ich meine, sollten wir nicht  uns zusammen tun, da wir uns gleichen.  Du, wir, ich, ich meine, wer zu dir spricht,  bin ich, der lebt, vergiss die Leiche.  *Arbeitertochter*  Du und ich, wie soll das nur gehen?  Du drehst dich immer im Kreis.  Ich werde das alleine durchstehen.  Ich stehe vor langer Reise, langer Reise.  *Fabrikantensohn* Mit Deiner Seele hat sich meine  gemischt wie Wasser mit dem Weine.  Wer kann den Wein vom Wasser trennen,  wer Dich und mich, ich blieb alleine?  *Arbeitertochter* All unser Leben und Streben ... was taugt’s?  Und all unser Wirken und Weben ... wer braucht’s?  Im großen Schicksalsofen verbrennt’s,  So vieles Edle und Gute ... verpennt?  *Fabrikantensohn*  Wir kennen uns schon lang, spielten immer hier  Warum bist du so bang’, vertraue doch mir.  *Arbeitertochter* (für sich)  Vielleicht hat er recht, seine Mutter ist sehr betucht.  Geb’ ich mich schlecht, mein Stand sei verflucht.  *Fabrikantensohn*  Bist du nun soweit? Enthülle deine Gefühle zu mir.  Ich bin nun bereit, und aus Du und Ich wird ein Wir.  Sie küssen sich   * **ERLÄUTERUNG:** Arbeitertochter und Fabrikantensohn kommen sich näher, wobei am Ende ein „Geschmäckle“ bleibt, ob diese Verbindung denn nach der reinen Liebeslehre entsteht. Sei’s drum: Die Musik besorgt ein fast fröhliches Klaviertrio, seit Jahren eine im Jazz „hippe“ Konstellation |
| **NAHTSTELLE** [ 303:304 ]**:** (Gitarren-Intro des Folgesongs) |
| **BILD 3.1 Do You Remember?** [ 304 ]   * **LIBRETTO:**   *Fabrikmutter in Song-Intro hinein gesprochen* Was willst du hier nach all den Jahren?  Warum bist Du ohne Worte fortgefahren?  *Vater* Do you remember?  You sang in a dark and smoky bar.  Your voice was sad, your dress it was blue.  I busked the streets with my guitar.  You spellbound me, as I did you.  We sang for some wine and for a meal.  Made love in dark alleys around in Montreux.  You lay in my arms, started to heal.  You danced in the sun, you were merveilleux.  Y’ told me your story, your father was dead.  He left you a cloth mill, that clipped your wings.  Y’ thought with your heart, not with your head.  You ran off from home, you wanted to sing.  We danced and we loved, the sky was so blue.  Surrounded by strangers, no thoughts of the will.  Our coming together was long overdue.  The world around us was standing still.  Do you remember?  *Fabrikmutter in Extro hinein gesprochen* Das ist vorbei, vergangen, vergessen, lass es sein.  Geh zurück, in dein Eldorado bei Blues und Wein.  *Vater* Zu Dir kam ich zurück, da ich Dich nie verließ,  ohne Dich werde ich nirgends sein, wisse dies.  Sie küssen sich   * **ERLÄUTERUNG:** Der Blues-Hippie versucht hier wieder einmal, seine alte Liebe zu umgarnen, mit seinen musikalischen Mitteln und der leicht wehmütigen Frage „Do You Remember?“ Im Unterschied zu vorher ist er aber diesmal ganz präsent, kommt ohne Gehilfen an anderen Instrumenten einher und hat vielleicht deshalb Erfolg. |
| **NAHTSTELLE** [ 304-305 ]**:** Bruch |
| **BILD 3.2 Finally … Miles To Go** [ 305 ]   * **LIBRETTO:**   *Im Hintergrund versammelt sich mehr und mehr die Arbeiterschaft, die alle einen blauen Brief mit sich tragen, sich gegenseitig zeigen und mehr und mehr rumoren:*  *Fabrik-Chor (als „Hintergundgeräusch“ / Athmo)* Darum last uns alles wagen,  Nimmer rasten, nimmer ruh’n.  Nur nicht dumpf so gar nichts sagen,  und so gar nichts woll’n und tun.  Nur nicht brütend hingegangen,  ängstlich in dem niedern Loch,  Denn das Sehen und Verlangen  und die Tat, die bleibt uns doch!“  *Dame* Was ist los? Warum kleben Sie an meiner Ferse?  Ganz außer Atem? Kommen Sie von der Börse?  *lacht*  Oder hat Sie das Schicksal des Toten so erfasst,  mach’ ich mir Sorgen, Sie sind ja völlig erblasst?  *lacht*  *Personal Assistent (P.A.)* Ich war Ihnen doch stets ihr treuester Mann,  Ihr Butler, Berater und Feuerwehrmann.  *Dame lacht*  Warum erging nun auch ein Blauer Brief an mich?  Das trifft mich wie ein tödlicher Stich.  *Dame lacht*  Bleiben Sie cool, das war nur Kalkül, ein kleiner Trick  zur Beerdigung der Firma heilsam’ Missgeschick.  *Personal Assistent (P.A.) lacht angestrengt*  Aber was soll das Lärmen, Rumoren und Gestänk,  ich dachte, das Volk trauert, plärrt bei lauem Getränk?  *Personal Assistent (P.A.) lacht angestrengt und will die Dame umarmen, küssen*  *Dame* Verpiss Dich, Du Hund, lass ab, was soll das Geschmuse,  wenn man uns sieht, du beschmutzt meine Bluse.  *Chor rumort nun immer lauter*  *Personal Assistent (P.A.)* Aber Herrin, ihr Versprechen, uns’re Zukunft, uns’re Liebe:  Ich bin nichts ohne Sie, ich war Ihr Anker im Getriebe.  *Dame lacht hysterisch, und der Chor rumort nun immer lauter*  Mach was, bell zurück, zeig deine Lefzen, beiß zu!  Was ist passiert, warum sind sie wütend, schaff Ruh’!  Schaff jetzt Ruh’!  *Personal Assistent (P.A.)* Einer kleiner Fauxpas, vorschnell hab’ ich sie verschickt,  die Kündigungen, habe mich im Eifer etwas verstrickt.  *Dame* Was? Du Hund!  *Personal Assistent (P.A.)* Zu Ihren Diensten.  *geht ab, der Chor kommt näher, aufgebracht, mit den Blauen Briefen in der Hand, rhythmisch sprechen sie:*  *Fabrik-Chor* Darum last uns alles wagen,  Nimmer rasten, nimmer ruh’n.  Nur nicht dumpf so gar nichts sagen,  und so gar nichts woll’n und tun.  Nur nicht brütend hingegangen,  ängstlich in dem niedern Loch,  Denn das Sehen und Verlangen  und die Tat, die bleibt uns doch!  *Dame*  Du Hund, komm zurück, Polizei, Security!  *Es versammelt sich der Chor um die Dame, der Managerchor tritt auf und bildet einen Ring um sie, Tutti*  *Manager-Chor* Protect your heart to protect your brain! Put that helmet on and don’t complain!  *Tutti (ohne Dame und Manager-Chor)* Neue Manager brauchen wir!  Nieder mit Tyrannei und der Gier!  Wir besetzen unser nun Werk!  Macht Euch schnell über den nächsten Berg!  *Betriebsräte (gesprochen, Musik läuft weiter)*  Die einen Köpfe rollen, die and’ren wachsen nach.  Lässt sich doch alles diskutieren, gemach, gemach.  Wir werden das regeln, dafür sind wir nun mal da.  Geht zu Eurer Arbeit, wir schreiben gleich die Coda.  *Manager-Chor* Protect your heart to protect your brain! Put that helmet on and don’t complain!  *Tutti* Das Haus besetzen wir sofort!  Und schaffen uns einen neuen Hort!  Gesamtkunstwerk, Kultur für alle,  so gestalten wir eine neue Halle.  *Mit einer Kollektivimprovisation (ähnlich Anfang) werden die Manager und die Dame hinausgejagt, die zwei Securities bringen den Assistenten gefesselt herein und singen ihren Epilog, die Meute will über ihn herfallen, er wird aber von den Securities „hochgezogen“*  *Rapper (ungefähr so ...)*  Eure Hände sind blau gefärbt, rot würde sich nicht gut damit machen.  *Finale*   * **ERLÄUTERUNG:** Finally, also schlussendlich, sind wir beim Finale angelangt. Es beginnt mit einer „lonely clarinet“, eines der ersten Instrumente im frühen Jazz, und bei jeder „Runde“ der Intros verdichtet sich die Harmonik zu einer dunklen Wolke, aus der sich dann ein (kurzes) Donnerwetter entlädt, gefolgt von einer Hommage an einen der ganz großen Jazzmusiker, Miles Davis, der (nicht nur) auf seiner CD „Amandla“ einen Groove irgendwo zwischen Swing und Reggae vorstellte. Hier löst sich nun die ganze Geschichte … nun ja: NICHT auf: Die Argumente und Anschuldigungen gehen hin und her, es wechseln weitere Donnerwetter mit weiteren Miles-Grooves, aber es bleibt die Tatsache, dass eigentlich nichts wirklich gelöst ist: Der Arbeiter ist tot, die lokale Belegschaft wird wohl obsolet werden, die Fabrikation ist ins Ausland verlagert, und selbst die Paarfindung ist nicht ganz koscher. So endet diese Oper denn auch nicht in einem gewaltigen Getöse, sondern die „lonely clarinet“ gibt am Schluss mitten im Spiel ab an eine Herzschlag-Bassdrum; womit das Stück mit demselben Instrument endet, mit dem es zweieinhalb Stunden zuvor begonnen hat. – Der Zuschauer kann dann selbst entscheiden, ob das Herz (in seinem Kopf) weiter schlägt oder nicht … |
|  |
| **FINE** |
|  |

1. () Der Text „Orange and Blue“ stammt von Sean McLaughlin, einem irischen Jungen, der kurz später selbst Opfer der Kämpfe wurde. Der lateinische Text liegt in der Stiftsbibliothek St. Gallen [↑](#footnote-ref-1)